

SCHLAGLICHT

Adnet zieht einfach an



ADOLF SCHARF

Die Gemeinde Adnet ist eine begehrte Wohngegend. Sie liegt idyllisch inmitten der Natur, der Weg nach Hallein oder Salzburg ist nicht weit. Viele Tennengauer schätzen die kleine Gemeinde. Dass Adnet jedoch schon seit Jahrtausenden diesen Charme verstrahlt, wissen bestenfalls Archäologen. Es sei kein Zufall, dass jetzt 21 Gräber aus dem frühen Mittelalter gerade in dieser Gemeinde gefunden wurden, sagen sie. Adnet sei „archäologisch besonders wertvoll“, heißt es. Für die Menschen war dieser Flecken Erde anscheinend von jeher eine begehrte Wohnadresse. Das weitläufige Gebiet bot wegen seiner hohen Lage beispielsweise ausreichend Schutz. Angreifer konnten schon von weitem gesichtet werden. Außerdem gibt es viel fruchtbares Land und Rohstoffe.

Für Archäologen ist es also nicht verwunderlich, dass sich gerade in Adnet Menschen ansiedelten. Die Gemeinde bot Siedlern, die damals noch vielen Gefahren ausgesetzt waren, alles, was das Herz begehrte: Sicherheit und Natur.

Vielles von diesem Charme hat sich Adnet anscheinend über die Jahrtausende bewahrt. Obwohl keine Kriege und keine Hungersnöte drohen, scheinen die Menschen mit Adnet noch immer einen gewissen Wohnkomfort zu verbinden. Die idyllische Lage zieht die Menschen nach wie vor an. Heute würden aber die Menschen wohl eher Naturnähe und Ruhe als Adnets Vorzüge nennen denn Essen und Frieden.

21 Gräber mit Beigaben

Grabung. Landes-Archäologe Peter Höglinger spricht von einem Sensationsfund. In Adnet wurden rund 21 Gräber aus dem Frühmittelalter entdeckt.

ADOLF SCHARF

ADNET. Das Grundstück des „Motzenbauern“ in Adnet gilt schon lange Zeit als „archäologisch verdächtig“. Jetzt haben Grabungen den Verdacht nicht nur erhärtet, sondern eine kleine Sensation zu Tage gebracht. 21 Gräber aus dem 6. oder 7. Jahrhundert wurden hier von Archäologen entdeckt. Neun Grabungsschichten wurden geöffnet. Es befanden sich darin zwei Kinder und sieben Erwachsene. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Angehörige romanischstämmigen Siedler oder um bajuwarische Zuwanderer.

„Niemand hat mit einem solchen Fund gerechnet“

Der Motzenbauer (Familie Krispler) hatte angekündigt, einen Stall und einen Silo zu bauen. Das war für den Archäologen Peter Höglinger vom Bundesdenkmalamt die Gelegenheit, vor Ort zu graben. Schon vor Jahren waren beim Aushe-

ben einer Jauchegrube Totenköpfe zum Vorschein gekommen. Damals hatten Archäologen ihr Interesse bereits kundgetan. Dass nun eine Grabungsstätte dieses Umfangs entdeckt wurde, konnte niemand voraussehen. Höglinger ist entzückt. „Das ist etwas ganz und gar Besonderes, damit haben wir nicht gerechnet“, sagt er.

Seit 80 Jahren sind in Adnet keine Gräber mehr gefunden worden. Aber nicht nur deshalb sind die Funde so beachtenswert, sondern auch wegen der Beigaben. In einem der Gräber wurde Schmuck gefunden: Ringe, Amulette, Perlenketten. Demnach mussten die Toten einer „gehobenen Schicht“ angehören, wie Höglinger sagt. Diese Beigaben sind für Archäologen von großer Bedeutung.

Insgesamt dauerten die Grabungen nur drei Tage. Die neun Skelette wurden danach nach Salzburg gebracht und werden dort weiter untersucht. Auch wurden Erdproben im Umfeld der Toten entnommen. Hög-



ger erhofft sich Spuren, die auf etwaige Kleidung schließen lassen. „Meist wurden die Menschen ja angekleidet begraben“,



Links: Armreifen aus dem Frühmittelalter. Rechts: Archäologen und Grabungsleiter Peter Höglinger (l.) und Ulli Hampel (r.) mit Adnets Bürgermeister Wolfgang Auer (ÖVP) bei einem der Gräber.



Bauern entdeckt



Die Archäologen zeigten Feinarbeit beim Freilegen der Gräber. Bilder: SWIARD

ger. Die Gräber sind in einem guten Zustand. Sie weisen keine Raub-Andere Grabungen von Zeitgenossen wieder geplündert. Sie waren mitunter Diebesbeute“, sagt

Höglinger. Adnets Bürgermeister Wolfgang Auer (ÖVP) ist ebenso erstaunt und erfreut über den Fund. „Das ist schon ein Ereignis“, sagt er. Ihn begeisterte der Spürsinn der Archäologen. „Sie können allein durch die Erdabmischung er-

kennen, dass sich darunter ein Grab befindet.“ Finanzieren muss die Ausgrabungen grundsätzlich der Grundeigentümer. Höglinger konnte jedoch Bundesmittel locker machen.

Bund übernimmt Kosten für Ausgrabungen

„Die Ausgrabungen sind besonders, die Zusammenarbeit hat bestens funktioniert, deshalb wird der Bund die Kosten übernehmen“, sagt Höglinger. Ob auch die restlichen zwölf Gräbern geöffnet werden, kann Höglinger noch nicht sagen. „Wir werden sehen, ob wir mit dem Grundbesitzer weitere Vereinbarungen treffen können“, sagt der Archäologe.



Die Grabungsstätte beim „Motzenbauern“.

Service des Ärztezentrum:

Kostenloser Matratzen-Test

Bestimmung orthopädisch richtiger Matratzen und Kopfpolster - basierend auf der Proschial-Pollenstocktechnik (Individual Matratzen ab € 590,-)



Test Termine bei Proschial im Ärztezentrum Schallmoos: 0 64 2 - 88 22 350
www.proschial.at

Daten & Fakten

21 Gräber

wurden beim „Motzenbauern“ (Familie Krispler) in Adnet entdeckt. Neun von ihnen wurden geöffnet. Sieben Erwachsene und zwei Kinder fanden sich darin. Als Grabbeigaben fand sich Schmuck. Für Archäologen ist dieser Fund „sensationsell“.



Bürgermeister Wolfgang Auer

Landrat Christian Stückl

Unterwegs im Tennengau. Heute

5. November 2009
Nähere Infos unter 06245/80 279

